

Lars Charbonnier/Konrad Merzyn/Peter Meyer (Hg.), *Homiletik. Aktuelle Konzepte und ihre Umsetzung (elementar. Arbeitsfelder im Pfarramt)*, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2012, 251 Seiten – ISBN 978-3-525-62003-8, 19,99 €.

„[D]ie vielfältige Forschungslandschaft in der Evangelischen Theologie lässt sich gegenwärtig nur noch schwer überblicken.“ (9) Mit diesen Worten beschreiben die Herausgeber des vorliegenden Bandes die Voraussetzung, aus der sich die Motivation zur Edition des zu besprechenden Buches ergeben hat. Dieser Situationsbeschreibung lässt sich, auch zugespitzt auf den Bereich der Praktischen Theologie und dann noch einmal auf den Teilbereich der Homiletik, fraglos zustimmen.

Gleichwohl liegen etliche Versuche aus jüngerer Zeit vor, in biografischen Selbstreflexionen, Quellentext- oder Aufsatzsammlungen, die unterschiedliche Profile präsentieren, Licht ins Dunkel bzw. Struktur in die nahezu unüberschaubare praktisch-theologische Forschungslandschaft zu bringen. Warum dann also noch dieses Buch?

Der Mehrwert verbirgt sich schon im Untertitel „Aktuelle Konzepte und *ihre Umsetzung*“ (Hervorhebung C.B.). Der vorliegende Band zeichnet sich also nicht nur dadurch aus, dass ganz unterschiedlich arbeitende Praktische Theologinnen und Theologen aus dem deutschsprachigen Raum ihren eigenen homiletischen Ansatz prägnant, gut lesbar und profiliert darstellen, sondern vor allem dadurch, dass sie dann auch die Probe aufs Exempel wagen, indem sie ihren Ansatz an einer (meist eigenen) Predigt zu veranschaulichen versuchen.

Dieses Zusammenspiel von Ergebnissen homiletischer Reflexion und Theoriebildung und Praxisbeispielen macht für mich den besonderen Reiz dieses Bandes aus, den ich gerne gelesen habe. Daneben bieten die Selbstdarstellungen tatsächlich auch einen guten Überblick über die derzeitige homiletische Diskussion und verschiedene Akzentsetzungen und Schwerpunkte.

Die Herausgeber haben die einzelnen Beiträge drei Hauptteilen zugeordnet: I Mit Absicht ansprechen (Karle, Möller, Schwier, Nicol/Deeg, Josuttis), II Im Geschehen formen (Martin, Plüss, Meyer-Blanck, Pohl-Patalong, Hermelink), III Vom Heute her gestalten (Heimbrock, Gräß, Weyel). Über die Zuordnung ließe sich dann im Einzelnen noch diskutieren – aber eine gewisse Unschärfe liegt ja bei solchen Ordnungsvorgängen in der Natur der Sache. Überhaupt war für mich in der Zusammenschau beeindruckend zu sehen, wie vielfältig sich die einzelnen homiletischen Modelle zwar darstellen, aber wie sehr es sich am Ende doch überwiegend nur um unterschiedliche Akzentsetzungen handelt. Gerade bei den Praxisbeispielen sind die unterschiedlichen Profile zwar erkennbar, aber letztlich sind die Predigtweisen der unterschiedlichen Theologinnen und Theologen doch ähnlicher, als es die Vielfalt der Konzepte erwarten ließe.

Hier zeigt sich, was Jan Hermelink in seinem Beitrag an einer Stelle so fasst: „Die Predigtarbeit, so ist zu folgern, vollzieht sich faktisch nach derart komplexen, situativ wie persönlich und berufsbiographisch geprägten Regeln, dass theologische, rhetorische oder auch psychologische Theorieprogramme nur eine sehr begrenzte praktische Wirkung haben.“ (195)

Dass deswegen die homiletische Theoriebildung zu vernachlässigen wäre, wäre allerdings ein Fehlschluss. Gerade dieses Buch macht Lust darauf, von neueren und älteren homiletischen Ansätzen her die (eigene) Praxis zu erkunden. So ist es Studierenden wie Predigenden gleichermaßen zu empfehlen.

Christoph Barnbrock, Oberursel